

BEGEGNUNG MIT DEM HABICHTSADLER (*Hieraetus fasciatus*) IM RAURISERTAL. Von Jakob Huber, Oberkirch/Luzern.

Auf meine Anfrage an die Direktion des Museums "Haus der Natur" in Salzburg dat. 7. April 1957, wo im Tauerngebiet die beste Möglichkeit bestünde, um Gänsegeier zu beobachten, hat mir Prof. Dr. E.P. Tratz mit Schreiben vom 30.4. in liebenswürdiger Weise Rauris angegeben.

Am 6. Juli sind wir in Rauris angekommen und machten bald die Bekanntschaft mit dem Schäfer J. Georg Schöngassner. Am ersten Tage machten wir Exkursionen in die Umgebung von Rauris und erfreuten uns am Abend an den herrlichen Melodien der Rauriser Trachtenmusik.

Tags darauf, am 7. Juli erreichten wir Bucheben und sind von dort mit unserem Gepäck, vorbei an wilden Wassern, durch die Erlenwaldstufe und den anschließenden Fichtenwald, in der zweiten Mittagsstunde auf der Feldernalp angekommen. (1710 m ü.M.) Hier hatten wir in einer alten Goldgräberhütte Unterkunft gefunden und machten vom 7. bis 14. Juli unsere Exkursionen, welche meist an die rote Wand bei der Kruml-Schafweide führten.

Stundenlang saßen wir hier in Deckung zwischen mächtigen Felsblöcken in 2040 m Höhe. Bei diesen Exkursionen sahen wir aus nächster Nähe vierzig und mehr segelnde oder sich auf Felsblöcken und Rasenbändern sonnende Gänsegeier. So war es auch am 13. Juli. Die Gänsegeier kreisten über uns, dann plötzlich unter uns im Tal des Krumlbaches. Bald verließen sie die Niederung des Tales und kreisten spiralförmig aufwärts und hatten rasch eine beträchtliche Höhe erreicht.

Plötzlich entdeckten wir unter ihnen einen Greifvogel, ca. 50-60 Meter über der Kruml-Schafweide, welchen ich bald als Habichtsadler erkennen konnte.

Dies dank meiner früheren Begegnung mit diesem Vogel in der Camarque, sowie der von C. Stemmler in Schaffhausen in Volieren gepflegten, aus Sardinien stammenden Habichtsadler, die mir noch in bester Erinnerung waren.

Aus welcher Richtung der Adler gekommen war, konnten wir leider nicht feststellen, denn er war plötzlich unter den Gänsegeiern. Ungefähr zehn Minuten konnten wir ihn sehr gut beobachten und hatten auch genügend Zeit, von ihm Skizzen zu machen. Der Vogel rüttelte während der Beobachtungszeit sehr oft und wir glaubten uns nicht getäuscht zu haben, daß beim Rütteln die Schwungfedern über dem Körper einander berührten. Nach mehrmaligem Rütteln verschwand der Habichtsadler im raschen, fast stoßenden Fluge niedrig über einem Felsband nördlich der roten Wand.

Etwa zwanzig Minuten später erschien der Adler plötzlich wieder, rüttelte einige Male und verschwand in gleicher Richtung.

Bei dem Habichtsadler handelte es sich um einen Altvogel. Da wir sehr gutes Licht hatten, konnten nachstehende Merkmale notiert und skizziert werden: Unterseite fast seidenweiß, aufgelockert von schmalen bräunlichen Längsstreifen, die entfernt an das Jugendkleid des Habichts erinnerten. Oft

erschien die Unterseite in der Sonne leuchtend weiß, sodaß die Längsstreifen mit dem Fernglas 10x30 kaum gesehen werden konnten, was zu den dunklen Flügeln einen prächtigen Kontrast ergab. Je nach dem Flugbild erschien der auffallend lange Stoß von unten gesehen weißlich, beim Rütteln von oben aschgrau. Die schmalen Querbänder kamen nur schwach zum Vorschein, dagegen die breite dunkle Endbinde sehr gut und der weiße Endsaum konnte wiederum nur schwach festgestellt werden.

Am 19. August gleichen Jahres schrieb Schöngassner, welchen wir auf den Habichtsadler aufmerksam machten, folgendes: "Den Habichtsadler kenne ich nun gut und begegne demselben alle Tage auf meinen Kontrollgängen zu den Schafeln."

Bauer K. und Rokitsansky C. konnten in der Artenliste "Die Vögel Österreichs" (1951) den Habichtsadler noch nicht in die Ornis aufnehmen. Erst anlässlich des 2. österreichischen Ornithologentreffens am 14.6.1954 konnte bei einer Exkursion zum Großglockner über dem Mölltal ein Greifvogel entdeckt werden, der sich als junger Habichtsadler entpuppte. In Europa ist der Habichtsadler Standvogel im Mittelmeergebiet (Iyrenäenhalbinsel, südliches Frankreich, Korsika, Sardinien, Süditalien, Südbalkan) wo er im trockenen, felsigen Bergland lebt. K.H.Voous schreibt über die Verbreitung des Habichtsadlers: "Faunentyp: Indo-afrikanisch."

#### Literatur:

- Bauer, Kurt 1955: Habichtsadler in Österreich. Vogelkundliche Nachrichten aus Österreich. Folge 6.  
Bauer, Kurt und Rokitsansky, Gerth 1951: Die Vögel Österreichs. Neusiedl.  
Crespon J. 1840: Ornithologie du Gard et des Pays Circonvoisins. Nismes.  
Hennike E.R. Die Raubvögel Mitteleuropas. Halle a.d.S.  
Jaubert J.B. 1859: Richesses Ornithologiques du Midi de la France. Marseille.  
Sutter E. 1958: Die Brutvögel Europas. Bd.2 Silva-Verlag Zürich.  
Stemmler C. 1932: Die Adler der Schweiz. Zürich.  
Voous K.H. 1962: Die Vogelwelt Europas und ihre Verbreitung. Hamburg und Berlin.

#### DIE NICHT IM LANDE BRÜTENDEN GREIFVÖGEL SALZBURGS.

Von Albert Ausobsky jr., Bischofshofen.

Diese Zusammenstellung umfaßt alle bisher in Salzburg einwandfrei nachgewiesenen Arten der Ordnung Falconiformes, sofern sie nicht als Brutvögel im Lande vorkommen, nicht aber die Arten der Familie Aegyptiidae, die bereits durch TRATZ 1953 eine eingehende Bearbeitung fanden.

Alle mir zugänglichen Literaturstellen, ausgenommen jedoch Daten ohne genaue Zeit- bzw. Ortsangaben wurden verwertet. Eine große Anzahl noch unveröffentlichter Feldbeobachtungen verdanke ich den Mitarbeitern der "Natur-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Naturwissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft am Haus der Natur Salzburg](#)

Jahr/Year: 1963

Band/Volume: [ORN\\_A1](#)

Autor(en)/Author(s): Huber Jakob

Artikel/Article: [Begegnung mit dem Habichtsadler \(\*Hieraaetus fasciatus\*\) im Raurisertal. - Mitteilungen der Naturwissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft vom Haus der Natur in Salzburg - Zoologisch-Botanische Arbeitsgruppe Untergruppe Ornithologie Arbeitsgruppe 1. 11-12](#)